

„Auch wenn die Kirchen geschlossen werden, wer wird jedoch den lebendigen Tempel Gottes, nämlich Christus in unserer Mitte, zerstören können?
Und wenn es keine Sakramente mehr gibt, wie könnten wir nicht unseren Durst stillen an der Quelle lebendigen Wassers, die die lebendige Liebe unter uns ist, Christus in unserer Mitte?“

Chiara Lubich, 1960

„Mobile“ Kirchen

Was mich am stärksten getroffen hat,
als ich diese Wirklichkeit von „Jesus in der Mitte“ vertiefte,
ist, dass wenige Menschen genügen,
damit er unter ihnen sein kann, nämlich zwei oder drei (vgl. Mt 18,20).

Und überall dort, wo er ist, bringt er das Werk hervor,
zu dem er Mensch geworden, auf die Erde gekommen ist: die Kirche.
Das hat in mir die glühende Leidenschaft entfacht,
ihm Tausende, Abertausende, ja Millionen Kirchen zu bauen.
Nicht Gebilde aus Steinen,
sondern „Kirchen“ von zwei oder mehr Personen,
die in seinem Namen vereint sind — und das überall auf der Welt...

Dieser Jesus inmitten solcher „mobilen“ Kirchen,
die in jeden Winkel der Erde gelangen können,
wird gewiss die „Seele“ der Welt von morgen sein...
Immer aber beginnt es im Kleinen, durch das Unscheinbare —
Jesus wurde in Bethlehem in einem Stall geboren!

Es geschieht durch zwei oder mehr Menschen,
zwei oder drei Jungen,
zwei oder drei Mädchen,
zwei oder drei Frauen,
durch eine Mutter und ihren Sohn,
eine Schwiegertochter und ihre Schwiegermutter.
Zwei oder mehr!

Chiara Lubich, 27.11.1975, an die Bewohner von Loppiano